

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Anregungsreiche Trainer-Diskussionen an der Sportschule

«Kondition und Technik – Einheit oder Gegensatz?» als Thema der NKES-Herbsttagung der Verbandstrainer

Arturo Hotz

Fotos: Daniel Käsermann

Die Einsicht, dass Kondition und Technik die zwei tragenden Säulen in (fast) jedem Trainingsprozess sind, ist nicht neu. Die Konsequenzen jedoch, die es aus diesen komplexen Wechselbeziehungen für die Praxis zu ziehen gilt, liegen nicht immer so offensichtlich auf der Hand. Grund genug, dieses vielschichtige Thema anlässlich der Trainer-Herbsttagung des Nationalen Komitees für Elite-Sport (NKES) an der Magglinger Sportschule aufzugreifen und auch sportartspezifisch zu diskutieren: «Kondition und Technik – Gegensatz oder Einheit?»

Vom Erfahren zum Erkennen

Ziel dieses traditionellen Anlasses (Leitung: ESSM-Chefsportlehrer *Heinz Suter*, Verantwortlicher für Trainerweiterbildung) war es, den über 130 Teilnehmern in Theorie und Praxis bewusster zu machen, dass sowohl Konditions- als auch Technik-Training am effizientesten sind, wenn die Strukturen der Trainings- und der Wettkampfbelastungen verwandt sind. Von den instruktiven Beispielen aus dem Trainingsalltag waren jene von *Jean-Pierre Egger* (Leichtathletik) mit dem wieder genesenen *Werner Günthör* und von *Georges-André Carrel* (Volleyball) in der Gross-Sporthalle besonders interessant. Die beiden auch international renommierten Trainer zeigten, wie leistungsbestimmende Komponenten, so die differenzierte Bewegungssteuerung und das dynamische Gleichgewicht, kognitive Taktikaspekte und Maximalkraft-Reize sowie die Anwendung des Prinzips «technische Stabilität durch Formenvariation» optimiert werden können: Mit motivierenden Aufgabenstellungen und vor allem auch mit techniknahen Konditions-Übungen, und zwar mit und ohne Kugel- und Scheibenhanteln auf Schwebekanten und Hochsprungmatten, mit Niedersprüngen (reaktive Methode) und Spezialgeräten sowie mit Medizin- und Softbällen wurden technische und konditio-

nelle Trainingselemente ebenso sinnvoll wie auch lernwirksam kombiniert.

Die medienunterstützten Ausführungen des erfahrenen Schwimmtrainers *Peter Wüthrich* (ESSM) machten deutlich, wie mit geeigneten Trainingsgeräten der Wasserwiderstand vergrössert oder vermindert wird, was je nach technischem oder konditionellem Trainingsziel einen wesentlichen Akzent setzen kann. Aus der Praxis geschöpft und wissenschaftlich überzeugend belegt waren wie immer die Beispiele und weiterführenden Gedanken des Schweizer Zehnkampftrainers *Dr. Hansruedi Kunz*, während der Ausbildungschef der Kunstturner, *Claus Haller*, anhand eines imponierenden Videobandes (natürlich an der ESSM meisterhaft produziert) ein technikorientiertes Konditionstraining vorführte und somit illustrierte, in welcher Richtung künftig noch vermehrt trainiert werden muss.

Theoretisch fundiert – wissenschaftlich erprobt

Der danach von *Prof. Dietrich Martin* (Universität Kassel) gegebene aufschlussreiche Überblick über wissenschaftliche Arbeiten zum Thema und das durch seine Klarheit bestechende Referat von *Privatdozent Erich Müller* (Universität Innsbruck) verdeutlichten

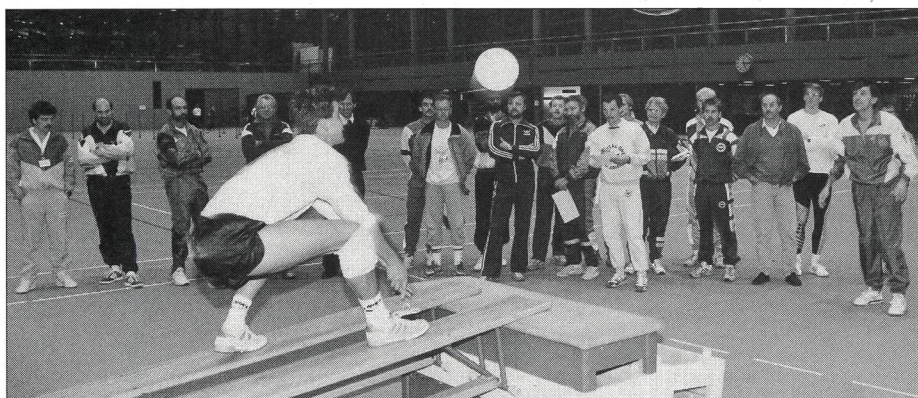
Touché!

Nun liegt es also vor uns, das Jubeljahr der 700 Jahre Eidgenossenschaft, ein Begriff übrigens, der wirklich auf den Sonderfall Schweiz zutrifft, weil es ihn anderswo nicht gibt. Aber sonst ist es ja ein bisschen gemogelt, die Sache mit den 700 Jahren. Was damals die hehre Eidgenossenschaft umfasste, ist nicht zu vergleichen mit dem heutigen Zustand weder der Grenzen ums Land herum noch jener innerhalb der Genossenschaft. Und was den Umgang der alten Eidgenossen mit ihren Nachbarn betraf, die heute ihre Landleute sind – aber auch das Umgekehrte ist geschichtliche Tatsache –, so ist sicher nicht nur Jubel angebracht. Eigentlich könnten wir nur die rund 150 Jahre feiern, die seit der Gründung der heutigen Eidgenossenschaft vergangen sind. Aber was soll's. Man soll die Feste feiern, bevor man umfällt, ob wegen 150 oder 700 Jahren. Die Hauptsache ist, dass es uns gibt, und das ist doch alleweil ein Fest wert oder nicht? Wer hat denn schon – lassen wir doch die Einschränkung weg – eine 700jährige Vergangenheit? Gut, die Griechen sind uns noch etwas voraus, aber dafür haben die keinen Rütli-schwur.

Es wird etwas los sein dieses Jahr in den Schweizerlanden. Nicht zuletzt auch auf sportlichem Gebiet. Initiative Leute haben sich da einiges einfallen lassen. Die Anlässe jagen sich buchstäblich. Ich hoffe nur, dass uns bis Ende Jahr nicht der Schnauf ausgeht ob dem vielen Jubilieren und wir die nächsten 700 Jahre nicht in Angriff nehmen können, weil er uns ausgegangen ist.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier



und systematisierten zugleich die gezeigten Fallbeispiele in der Praxis. Der Sportwart des österreichischen Tennisverbandes formulierte vier Thesen, die für eine diesbezüglich erfolgreiche Gestaltung des Trainingsprozesses wegweisende Kriterien zur Verfügung stellen:

Erstens erfüllen sogenannte *Imitationsübungen* eine wichtige Funktion im Trainingsprozess. Diese zeichnen sich besonders dadurch aus, dass ihre räumlich-zeitlichen, aber auch ihre dynamischen Kraft-Strukturen mit dem Wettkampf-Bewegungsablauf nahezu identisch sind.

Zweitens müssen beim sogenannten variablen Training die *Widerstandsgrößen* bezüglich der wettkampfspezifischen Belastung um 10 bis 15 Prozent erhöht oder aber verringert werden. Das heisst beispielsweise für das Kugelstossen, dass mit 6¼-kg-Kugeln versucht wird, die Ablauf-Geschwindigkeit zu steigern, während nach einem 8-kg-Kugel-Training erhofft wird, dass der Umgang mit dem Wettkampfgerät nurmehr eine Leichtigkeit sei.

Ein *dritter* Punkt zielte auf die *Bewegungsfrequenz*. Darauf bezogen empfiehlt es sich – zum Beispiel für Läufer und Ruderer –, dass die gewählte Ka-

denz oder Schrittlänge und -tempo auf die Art der Energiebereitstellung abgestimmt werden. Ein entweder stetes langsames oder ein allzu langes Laufen (Rudern) können demnach nicht vom Erfolg gekrönt sein.

Die *vierte* Forderung fasste die *Seriendauer* ins Auge. Einerseits sollten zumindest in der letzten Wettkampfvorbereitungsphase auch technikbezogenes Training im *ermüdeten* Zustand ausgeführt werden (Förderung der Konzentrations- und der Willensausdauer), andererseits sind Serien-Trainings nur dann erfolgversprechend, wenn der im Wettkampf entscheidende *Intensitätsgrad* auch tatsächlich erreicht wird.

Dialektische Einheit führt zum Erfolg

Anregungsreiche Diskussionen in Sportartgruppen unter der Leitung der Mitglieder der NKES-Arbeitsgruppe «Trainerfortbildung» haben diese Tagung mit dem allseits als sehr praxisrelevant eingestuften Thema abgerundet. Der vermeintliche Gegensatz zwischen Technik und Kondition kann dadurch sinnstiftend überwunden werden, wenn diese beiden an sich unterschiedlichen Trainingsformen als zwei Pole in einem dynamischen Span-

nungsfeld interpretiert werden. Je nach Anforderungs- und Athletenprofil, je nach Alter und Zeitpunkt zudem individuell abgestimmt und dosiert, müssen diese bedeutungsvollen Schwerpunkte ins Trainingsprogramm gerückt werden.

Die geladenen Gäste aus Österreich und der BRD sowie insbesondere der bekannte Sportpsychologe *Dr. Frank Schubert* von der DHfK Leipzig, waren nicht nur beeindruckt von der gelungenen Art und Weise der Durchführung dieser Veranstaltung, sondern vor allem auch vom Umstand überrascht, dass Trainer verschiedener Verbände und Sportarten sich gemeinsam mit einem Thema auseinandersetzen und konstruktiv miteinander diskutieren. ■

Vereinigung Diplomtrainer NKES

10 Jahre Verbandsarbeit

In der Vereinigung Diplomtrainer NKES (VDT) haben sich die Absolventen der Trainerlehrgänge des NKES und andere National- und Verbandstrainer mit gleichwertiger Ausbildung zusammengeschlossen. Die Vereinigung wahrt die Interessen der Mitglieder gegenüber Behörden, Verbänden und weiteren Organisationen sowie gegenüber der Öffentlichkeit. In diesem Jahr feiert die VDT ihr zehnjähriges Jubiläum.

Zweckbestimmungen

- Förderung der beruflichen Fort- und Weiterbildung der Mitglieder
- Aufrechterhaltung einer guten Information und Förderung des Gedankenaustausches
- Beratung und Unterstützung der Mitglieder in Ausbildungs- und Anstellungsfragen
- Betreuung des Projektes «Überverbandliche Trainerfort- und -weiterbildung»
- Erbringen von Dienstleistungen für die Mitglieder und die Ausbildungsverantwortlichen der Schweizerischen Sportverbände
- Herausgabe und Unterstützung von Publikationen

Im Rahmen der Möglichkeiten offeriert die Trainervereinigung den Mitgliedern unentgeltlich Rechtsauskünfte und allfällige Rechtshilfe. Seit 1983 zeichnet die Trainervereinigung zudem aufgrund einer schriftlichen Abstimmung unter den Mitgliedern den «Trainer des Jahres» aus.

Im November 1984 wurde in Zusammenarbeit mit dem NKES und dank grosszügiger Unterstützung der Firma Möbel Pfister das Projekt «Überver-



Christine Szakacs mit ihrem Nachfolger Urs Brunner (dk).

bandliche Trainerfort- und -weiterbildung» lanciert und damit eine Koordination und Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für die Trainerausbildung der Verbände begonnen.

Der am 7. November 1980 in Magglingen gegründeten Vereinigung gehören heute 230 Mitglieder aus über 35 Sportarten an. Der grösste Teil von ihnen ist an massgebender Stelle in einem schweizerischen Sportverband tätig.

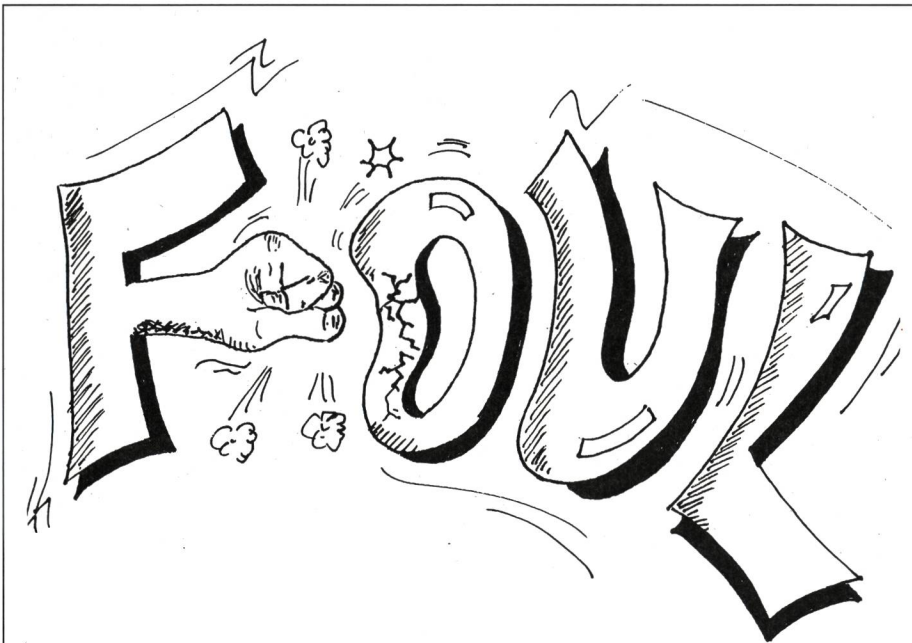
Der heutige Vorstand

Präsident: Urs Brunner, Zürich (Handball)

Vize-Präsident: Ernstpeter Huber, Frauenfeld (Leichtathletik)

Geschäftsführer: Markus Pfister, Bolligen (Tennis)

Das Projekt «Überverbandliche Trainerfort- und -weiterbildung» wird von der Projektleiterin Heidi Schlapbach, Thun (Curling) im Halbamt betreut. ■



Im Zusammenhang mit einer Ausstellung der Schule für Gestaltung Biel haben wir eine Reihe von visualisierten Begriffen aus dem Sport veröffentlicht (Nr. 5, 6/88). Anne-Marie Grenacher, Turnlehrerin an der Aargauer Kantonsschule, hat die Idee aufgenommen und vom Turnen dispensierte Schüler eigene Begriffe gestalten lassen. Hier ein besonders gelungener Begriff von Natalie Plaukovits. Frau Grenacher schreibt: «Ich stelle fest, dass der verwendete Begriff von der Schule für Gestaltung auf frappant ähnliche Weise dargestellt worden ist. Meiner Schülerin war jedoch dieses Beispiel (Nr. 5/88) nicht bekannt.» «Foul» ist offenbar ein dankbares Thema!

IAKS Award 1991

Der Internationale Arbeitskreis Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) vergibt auch anlässlich des 12. Internationalen Kongresses «Freizeit-, Sport- und Bäderanlagen» (6. bis 9. November 1991 in Köln) die Auszeichnung «Beispielhafte, funktionsgerechte Sport- und Freizeitbauten». Das Ergebnis des Wettbewerbs wird in der zeitgleich mit dem Kongress stattfindenden Ausstellung «fsb» der Köln-Messe der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Auszeichnung wird vergeben für

- A Anlagen für internationale Veranstaltungen
- B Trainingsanlagen für den Hochleistungssport
- C Sport- und Freizeitbauten auf innerstädtischen Standorten
- D Sport- und Freizeitbauten in Stadtrandlagen und im ländlichen Bereich
- E Sport- und Freizeitbauten in Touristikzentren
- F Anlagen für Sportsport-Disziplinen

Teilnahmeberechtigt sind Bauherren/Betreiber sowie Architekten und andere Planer der oben erwähnten Anlagen gemeinsam.

Zugelassen zum Wettbewerb 1991 sind zwischen 1983 und 1988 errichtete Bauten, die sich seit ihrer Fertigstellung auch im Betrieb bewährt haben.

Einreichtermin der Bewerbungsunterlagen ist der 10. Mai 1991.

Die Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden bei:

IAKS, Carl-Diem-Weg 3, D-5000 Köln 41
Tel. 0221 49 29 91, Telex: 8 881 792
Telefax: 0221 4 97 12 80.

VEREINS- TRAINER

- modisch
 - funktionell
 - Spezialfarben
 - Nachliefergarantie
 - Kinder + Erwachsene
- Verlangen Sie den Katalog**



8132 Egg / Zürich
Tel. 01/984 05 08
Fax 01/984 05 25

Der SLS unter neuer Direktion

Ende Jahr ist *Ferdinand R. Imesch* als Direktor des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) in den Ruhestand getreten.

1966 – der Schweizer Spitzensport fristete international noch ein Mauerblümchen-Dasein – wurde Ferdinand Imesch, Absolvent der Sporthochschule Köln, Generalstabs-Major und Instruktor, an die Spitze des neu gegründeten Nationalen Komitees für Elitesport (NKES) berufen. Sein Talent als Organisator und Koordinator wirkte sich bald aus. Der Schweizer Spitzensport nahm an Profil und Erfolg zu.

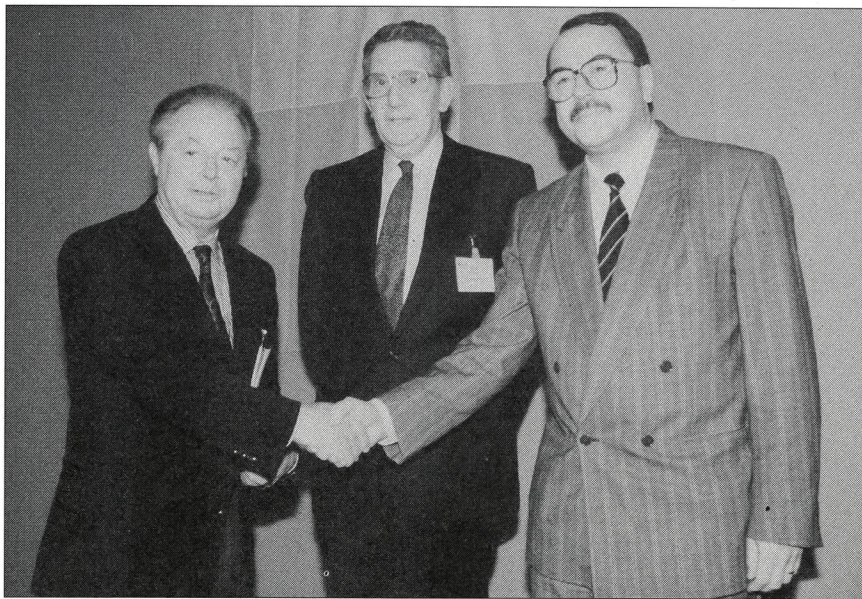
1971 starb unerwartet der damalige Generalsekretär des SLS, Rolf Bögli. Ferdinand Imesch wurde als neuer Direktor gewählt, in einer Zeit als der SLS sich ein neues Leitbild gab und wurde damit zu einem der massgebenden Sportführern der Schweiz.

Ferdinand R. Imesch, «Ferd» wie ihn seine Freunde nennen, ist aber auch Kunstliebhaber und -kenner, studierte einige Zeit Musik, förderte wo er konnte die Verbindung von Sport und Kunst, lässt in seinen Reden immer wieder seine Kunstbildung aufblitzen und philosophiert gerne über alle möglichen Fragen.

Die ESSM dankt ihm für die jahrelange freundschaftliche Verbundenheit und seinen Einsatz zugunsten der Sportschule.

*

Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter *Marco Blatter*, 46, Walliser, lic.rer.pol. mit Berufserfahrung von der SBB, der Privatwirtschaft und der Bundesverwaltung her. Den Sport kennt er als Aktiver (vorab Fussball) und vor allem als Sportjournalist für verschiedene Zeitungen. 1983 trat er als Stellvertreter von Ferdinand Imesch in die Dienste des



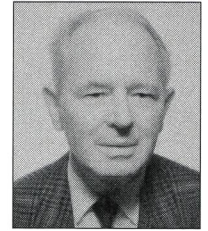
V.l.n.r. Ferdinand R. Imesch, Hans Möhr, Marco Blatter (zvg).

Auch auf internationaler Ebene wusste sich Ferdinand Imesch auszuzeichnen. Er war Präsident des Comité pour le développement du sport (CDDS) des Europarates, Vizepräsident des Internationalen Arbeitskreises für Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) und hatte Mandate in verschiedenen andern Gremien, so der Europäischen Sportkonferenz. Echt schweizerische Eigenschaften, Sprachkenntnisse und diplomatisches Geschick, machten ihn für solche Aufgaben zu einer massgebenden Vermittler-Persönlichkeit. Als Beauftragter für Auslandfragen wird er auch weiterhin zeitweise für den SLS tätig sein.

SLS. Auch er ist sprachlich vielseitig, besitzt Humor und profunde Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Organisation. Zitat aus einem Statement über seine neue Tätigkeit: «Es gehört zweifellos zu meinen Aufgaben, den Stellenwert des Sportes in der Gesellschaft und bei der Jugend ins richtige Licht zu setzen und nach Möglichkeit Entscheidendes zur Problemlösung in den Verbänden beizutragen.»

Auch Marco Blatter ist mit der ESSM bestens vertraut. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seiner anspruchsvollen Aufgabe und hoffen auf weiterhin gute Verbindungen. (AI)

Mitteilungen aus der ESK

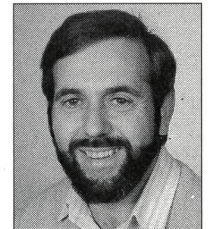


Neues ESK-Mitglied

Zum Nachfolger des im April letzten Jahres verstorbenen Vertreters der Gruppe für Ausbildung, Div Jean-Claude Kunz, hat der Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern *Albin Behrens*, Präsident der Militärsportkommission gewählt.

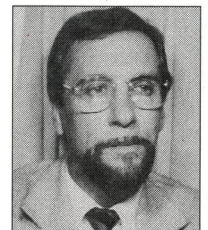
Der Neugewählte ist Mittelschullehrer (Prof. Dr. phil.) in Zürich und gehörte in den 50er Jahren zur nationalen Spitze bei den Orientierungsläufern. Zurzeit präsidiert er die Militärsportkommission, das beratende Organ des Ausbildungschefs der Armee. Im weiteren stellt er sein Wissen in der SLS-Kommission «Sport und Umwelt» und im Sportausschuss der Stadt Zürich zur Verfügung.

Die ESK dankt den scheidenden eidg. J+S-Inspektoren...



Klaus Vogler,
Reallehrer,
Sachseln OW,

ist 1980 als Inspektor bei J+S «eingestiegen». Es war ihm vergönnt – zusammen mit Guido Caprez und Hans Ettlín – eine zunehmend wachsende Breitenentwicklung in diesem Bereich miterleben zu dürfen. Immer wieder konnte er mit Freude feststellen, dass in diesem Bergkanton J+S zu einem Gütezeichen in der Bevölkerung herangewachsen ist. Dieses Engagement von Regierung und Parlament kommt auch mit der Einführung des Anschlussprogramms «Obwaldner Jugendsport» zum Ausdruck.



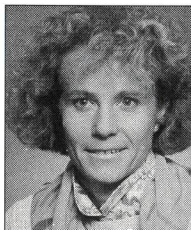
Alois Stolz,
Kantonsschullehrer,
Appenzell,

kann auf eine 6jährige Inspektorentätigkeit im Kanton Appenzell I.Rh. zurückblicken. Er ist einer der wenigen, die

noch die Zeit des Vorunterrichtes aktiv als Leiter miterlebt haben. Bedingt durch seine berufliche Tätigkeit war er stets mit der sportlichen Jugend aufs engste verbunden. Sein Engagement wurde in letzter Zeit zunehmend durch eine gesundheitliche Indisposition gehemmt, so dass eine Entlastung in diesem Bereich als angezeigt erschien.

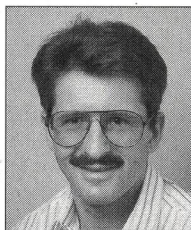
Die ESK spricht den beiden zurücktretenden eidg. J+S-Inspektoren Klaus Vogler und Alois Stolz für ihre engagierte Tätigkeit im Dienste der körperlichen Ertüchtigung der Jugend ihre Anerkennung und den besten Dank aus.

... und heisst die «Neuen» herzlich willkommen



Heidi Küng-Kathriner,
1954
Sarnen

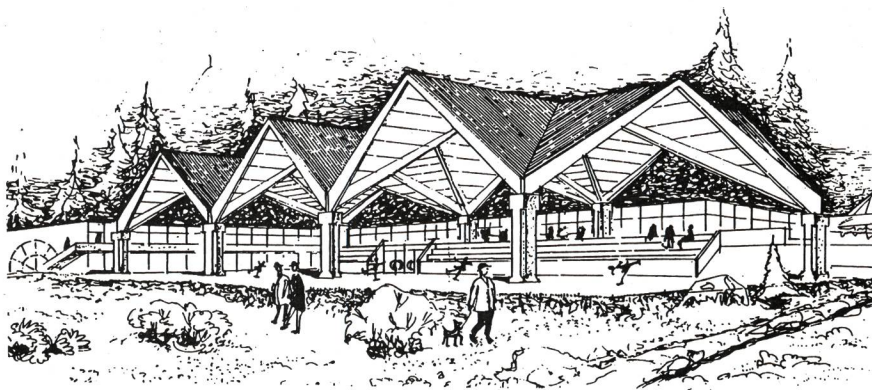
Die ehemalige kaufmännische Angestellte und heutige Hausfrau bringt eine breite polysportive Leitertätigkeit in ihre neue Funktion mit. Mit dieser Wahl erhält die bisher einzige J+S-Inspektorin des Kantons Bern eine kompetente Partnerin.



Josef Eugster, 1954
Appenzell

Der Neugewählte kann als echter Insider bezeichnet werden. Seit 1979 war er Vorsteher des Amtes für J+S des Kantons Appenzell I.Rh., wechselte aber Ende Jahr sein Berufsfeld (siehe auch Rubrik J+S).

Heidi Haussener, Präsidentin ESK



Die drei Beine von Leukerbad

«Wir sollten wieder vermehrt dem alten Pioniergeist frönen, um dorthin zu gelangen, wo noch nie jemand war.» Otto G. Loretan, Gemeindepräsident von Leukerbad, sagte das anlässlich der Eröffnungsfeier des neuen Sportzentrums. Er sprach dabei den generellen Konflikt an zwischen Entwicklung/Ausbau und dem Null-Wachstum, um einmal die beiden Pole zu nennen, ein Konflikt, der wohl auch in Leukerbad immer wieder auszutragen ist.

Leukerbad hat sich in der Mehrheit für den Ausbau entschieden. Zur bestehenden Infrastruktur, die sich auf die Naturprodukte Thermalwasser und Schnee stützte, kommt nun eine dritte Säule dazu: Sport in verschiedenen Ausprägungen. Das neue Zentrum umfasst: eine offene Eishalle, ein Eisfeld im Freien, eine Curlinghalle (im Sommer Badminton), eine Tennishalle mit drei Feldern, zwei Squashhallen, einen Kraftraum, einen Sportplatz im Freien mit Rundbahn und weiteren Leichtathletikanlagen und ein Kunstrasen-Fussballfeld. Daneben besteht im Bürgerbad,

dieser grössten Thermalbadeinrichtung Europas, ein Fitnesszentrum mit Fitnessraum und Sauna.

Man möchte den Kurort-Gästen im Sinne des Sport für alle, Vereinen für Trainingslager wie auch Spitzenathleten etwas bieten. Die Verbindung von Sport und Baden, Leistung und Erholung oder Therapie, ist natürlich einer der Pluspunkte dieses Kurortes.

Leukerbad, eine Gemeinde, die vom Tourismus und von kranken Leuten lebt, hat jene politische Struktur, wie sie in den Kurorten üblich ist: die politische Gemeinde, die Bürger und der Kur- und Verkehrsverein bilden das Dreieck in dem die politischen Entscheidungen vorbereitet und gefällt werden. Die enormen Investitionen scheinen überlegt getätigt worden zu sein. Den Verantwortlichen gelang ein geschickter Schachzug: Der neue Sportdirektor heisst Jean-Pierre Egger, weit herum bekannter Trainer, Spezialist in Fragen der Kraft und ihres Trainings, zweisprachig und in Spitzensportkreisen anerkannter Experte. Er soll die Sportler, ob (schon) mit Namen oder (noch) nicht an den Fuss des Gemmi-Passes locken. Man darf gespannt sein, ob das dritte Bein von Leukerbad sich als zusätzliche Stütze erweist oder zu einer Belastung wird. (AI)

SLRG Doron-Preisgewinner

(PD) Den diesjährigen Doron-Preis in der Höhe von 300 000 Franken, der bereits zum fünften Mal verliehen wurde, konnten sich in diesem Jahr das Künstlerhaus Boswil, die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft und die Flamenco-Künstler Susana und Antonio Robledo teilen.

Stiftungsratspräsident Kurt Bolliger in der Laudatio für die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG:

«Am 11. Dezember 1989 brachen drei spielende Kinder in das Eis des Münch-

ner Olympia-Sees ein und ertranken vor den Augen tatenlos zusehender Erwachsener.» Es komme leider auch in der Schweiz immer mehr vor, dass Personen in Notsituationen keine fachgerechte Hilfe durch Passanten erfahren. Hier setzt die Tätigkeit der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft an:

Sie wurde vor mehr als fünfzig Jahren mit der Zielsetzung gegründet, Menschen durch Ausbildung und Aufklärung vor dem Ertrinkungstod zu bewahren. In der Zwischenzeit hat die SLRG über 150 000 Rettungsschwimmer und 5000 Kursleiter in ehrenamtlicher Tätigkeit ausgebildet. Die tödlich

verlaufenden Ertrinkungsunfälle sind seit der Gründung der SLRG von mehr als 270 Todesfällen 1932 auf 80 Todesfälle im letzten Jahr zurückgegangen.

Die Schweizerische Doron-Preis-Stiftung unterstützt laufend gemeinnützige Projekte und das künstlerische Schaffen förderungswürdiger Talente. Der Doron-Preis wird einmal im Jahr kulturell, humanitär oder wissenschaftlich tätigen Institutionen und Personen verliehen. Mit der Verleihung des Doron-Preises soll eine breite Öffentlichkeit auf das Wirken der Preisträger, das sich oftmals im Verborgenen abspielt, aufmerksam gemacht werden.